

Ortsteil Oedeme

Kurzer geschichtlicher Überblick



Das Altdorf Oedeme liegt etwa in der Mitte des vom Oedemer Bach durchströmten Tales im Höhenrücken der Lüne-

burger Heide, der sich zwischen Luhe und Ilmenau nach Norden erstreckt und der bei Lüneburg sein Ende findet, und stößt am Südwestrand Lüneburgs als eine von mehreren Randgemeinden mit seinen Siedlungsgebieten unmittelbar an die Stadtgrenze. Von den sechs, weit verstreut in der Gemarkung liegenden Ortsteilen bildet das über 800 Jahre alte Bauerndorf, auch Altdorf genannt, den Kern. Der Oedemer Bach trennt das Altdorf von seinen jüngeren Ortsteilen.

Oedeme umfasste noch im Jahre 1858 zehn pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus und gehörte seit dem Aussterben des Geschlechts der Ritter von Oedeme am Ende des Mittelalters dem Kloster St. Michaelis in Lüneburg.

Oedeme liegt auf sehr altem Siedlungsboden. Aber erst durch das Rittergeschlecht von Odeme, auch Odem genannt, wird dieser Ort urkundlich erwähnt. Als um die Jahrtausendwende die Herren von Odeme sich hier niederließen, waren bereits vier Bauern in der Gemarkung Oedemes

hier ansässig. Ein fünfter Bauernhof soll von einem Jäger des Ritters von Odeme auf dem Grundstück des heutigen JÄGERHOFS hinzugekommen sein.

Am Anfang des 14. Jahrhunderts kam, nachdem das Rittergeschlecht erloschen war, nach einzelnen vorherigen Verkäufen das ganze Dorf unter die Lehnsherrschaft des Michaelisklosters in Lüneburg. Im Jahre 1581 werden in einer der zahlreichen Klosterabgabelisten, acht Hausstellen, vier Bauernhöfe und vier Kötnerstellen aufgeführt. Während des Dreißigjährigen Krieges kamen zwei weitere Kötnerstellen hinzu.

Durch die vielen Jahrhunderte seiner Geschichte hatte das Dorf Oedeme ein sich wenig verändernde Bevölkerungszahl von ungefähr 130 Einwohnern. In den Jahren zwischen 1821 und 1939 zeigte sich ein Anstieg der Einwohner von 147 bis 458.

Erst nach einer Reihe von Maßnahmen, die nicht nur die Befreiung aus der Erbuntertänigkeit bzw. der Leibeigenschaft, sondern auch die wirtschaftliche Befreiung aus der Grund- und Gutsherrschaft und der damit verbundenen Gerichtsherrschaft herbeiführten, wirtschafteten die Bauern auch in Oedeme auf eigenem Acker und mussten genauso wie jeder andere Bürger in

der Stadt Lüneburg dem Staat und der Kirche Steuern entrichten.

Nach den langwierigen "Verkoppelungen" (d.h. die Zusammenlegung von Ackerflächen) und "Ablösungen" (d.h. hierdurch wurde nach der Zahlung des 25-fachen der Summe der Dienste und Abgaben an das Kloster der Hof Eigentum des Bauern) stieg die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe, so dass die vorhandenen Scheunen und Speicher erweitert werden mussten. Die jetzt einsetzende Bautätigkeit erstreckte sich vielfach auch auf die Wohngebiete. Die Bewirtschaftung des gesamten Bodens war wegen der Abgabefreiheit nicht mehr erforderlich, jeder Bauernhof konnte jetzt Land verpachten oder verkaufen. Einige Besitzer einer kleinen gepachteten oder gekauften Fläche mit etwas Ackerland - die "Anbauern"- bauten ein Haus und siedelten sich an.

In dieser Zeit von 1885 bis 1905 stieg die Einwohnerzahl Oedemes um über 32%.

Heinrich Raumschüssel

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte eine Siedlungstätigkeit von nicht in der Landwirtschaft tätigen Menschen ein. Dieser Prozess setzte sich bis heute fort, es existiert in Oedeme kein landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb mehr.

Nach dem Zweiten Weltkrieg vervielfachte sich nicht nur die Einwohnerzahl, sondern begann eine ununterbrochene Bautätigkeit; lebten z.B. 1949 noch 970 Menschen in 62 Wohnhäusern, so waren es 2002 bereits 2644 und sind es 2012 über 4000 Einwohner.

Die über achthundertjährige Geschichte Oedemes durchzieht eine Wechselwirkung zwischen dem kleinen bäuerlichen und alltäglichen Leben und der großen Geschichte - z.B. des Dreißigjährigen Krieges, der Napoleonzeit, des Ersten und des Zweiten Weltkrieges, aber stets auch eine mehr oder weniger enge Verknüpfung mit der Geschichte der Stadt Lüneburg, zu der Oedeme seit 1975 als Ortsteil gehört.